

## **Selbstverständnis & Angebot**

Unsere Arbeit verstehe ich als Dienstleistung, die Fachleuten aus dem Gesundheitswesen dabei helfen soll, ihr Arbeitsfeld innerhalb der – anspruchsvoll und komplex gewordenen – medizinischen Institutionen unserer Zeit zu finden und zu stärken. Damit verbunden, ist es mir ein Anliegen, indirekt zur Verbesserung der Arbeitsausübung unserer Kundschaft beizutragen; also in der Regel zu einer Qualitätssteigerung bei der Pflege- und Betreuungsqualität. Zudem ist es mein Ziel, Gesundheitsfachpersonen eine längere Verweildauer in ihrem Berufsfeld zu ermöglichen. Um den komplex gewordenen Herausforderungen der Institutionen Rechnung zu tragen, nehme ich die Aufträge in der Regel im Beraterduo wahr: es gelingt mir so besser, den erwähnten gestiegenen Anforderungen und Anliegen unserer Kunden gerecht zu werden - und für unvorhersehbare Ausfälle von Beratungsleistungen Ersatz anbieten zu können. Eine wesentliche Rolle in meiner Beratungs- und Schulungstätigkeit spielt deshalb die Zusammenarbeit mit meinen Partnerinnen und Partnern. Hier geht es vor allem um den Gewinn für die Kunden, der aus den unterschiedlichen Fachperspektiven und Berufserfahrungen, den unterschiedlichen Landesteilen und Herkunftsländern zu Gunsten des Gelingens der Angebote gezogen werden kann. Zudem erweist sich diese Zusammenarbeit als konstruktiv, produktiv und kreativ.

# **SCHULUNG UND BERATUNG FÜR GESUNDHEITSFACHLEUTE**

## **Kompetenzen stärken**

Mein erklärtes Anliegen ist die Stärkung beruflicher Kompetenzen: Mit meinen Angeboten spreche ich ganz konkret den Bereich der professionellen Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen unserer Kundinnen und Kunden an. Das Vorgehen ist in diesem Zusammenhang von einem konstruktivistischen Verständnis geprägt: Dabei versuchen wir, sowohl die bisherigen Berufserfahrungen der Teilnehmenden, als auch deren Vorkenntnisse zu neuen Themen, die wir ihnen vermitteln, zu eruieren. Die Resultate dieser Abklärungen fließen sodann in hohem Masse in die Beratungen und Schulungen ein.

## **Teamwork als Schlüsselthema**

Ein zentrales Anliegen ist mir, zur Entwicklung der Organisation, ihrer einzelnen Abteilungen und Institutionen beizutragen. Dabei lege ich auf kollektives Lernen gleich viel Wert, wie auf das Lernen aller Einzelnen. Stellung, Funktion und Zusammenarbeit in den Betrieben sind für mich Schlüsselthemen. Ich betrachte es als meine Herausforderung, bei den Teilnehmenden den Lern- und Entwicklungsprozess zu fördern; sie zudem gleichzeitig an neue Themen und Anforderungen heranzuführen. Die thematischen Beiträge, um die es hier geht, entstammen einerseits dem Bereich der Pflegewissenschaften, andererseits der Berufspädagogik sowie den Organisationswissenschaften.

## **Expertise und Beratung**

Dabei ändert sich meine Rolle fließend und kontinuierlich: Je nach Notwendigkeit agiere ich einmal als Expertin, dann wieder als Beratende. Umso vertrauter die Teilnehmenden mit in einer behandelten Materie sind, umso grösser sich ihre entsprechenden Fähigkeiten ausnehmen, desto weniger benötigen sie meine fachliche und methodische Expertise, sie benötigen in solchen Fällen vielmehr eine themenorientierte Beratung.

# **SKILL- & GRADEMIX**

## **Der neue Pflege- und Betreuungsbedarf**

### **(Im Bereich der Therapieberufe: Nachfrage und Inanspruchnahme)**

Der Schulungs- und Beratungsbedarf, auf dem wir mit unseren Angeboten reagieren, ergibt sich aus dem, in den letzten Jahren entstandenen, neuartigen und gewachsenen Pflege- und Betreuungsbedarf. Zum einen ist eine Zunahme chronischer Erkrankungen zu verzeichnen und zudem werden die Klient/-Innen, Patient/-Innen, Kund/-Innen und Klient/-Innen immer älter. Damit steigen deren Nachfrage und Ansprüche an Beratung und Begleitung sowie auch die derer Angehörigen. Wohn- und Lebensformen verändern sich und verlangen entsprechende Dienstleistungen. Unser Schulungs- und Beratungsangebot zielt vor diesem Hintergrund auf das Erkennen und Ermitteln von Zusammenhängen, die zwischen der Nachfrage und dem Inhalt pflegerischer, betreuender und therapeutischer Aufgaben bestehen.

## **Unsere Adressat/-Innen**

Die Angebote richten sich an Fachleute, auf Basis- und Kaderstufen, die im Gesundheitsbereich tätig sind, dies insbesondere in den Dienstleistungsbereichen Pflege und Betreuung. Seit dem Übergang vom SRK zum BBT im Jahr 2000 ist dieser Berufsbildungsbereich durch starke Veränderungen gegangen: Da gibt es neue Bildungsabschlüsse, wie etwa die Höhere Fachschule (HF) und die Fachhochschule (FH) auf Tertiärstufe sowie die MasterabsolventInnen und diejenigen der Sekundarstufe II (FABE, FAGE und Attest). Die neuen Bildungsabschlüsse fordern die Betriebe, ihr «Staffing», also die Teamzusammensetzung, zu überdenken.

Sie verlangen zudem vom Betriebsmanagement (Spitäler, Spitexorganisationen, Heime) Neuorientierungen hinsichtlich ihrer Personalpolitik und machen auch Schnittstellenklärung zwischen den einzelnen Berufen – beispielsweise mit den Therapieberufen – notwendig; ganz besonders jedoch innerhalb des Dienstleistungsbereichs Pflege und Betreuung.

## **Der neue intra- und interprofessionelle «Teammix»**

So werden im Praxisfeld durch den neuen «Teammix» auch neue Ansprüche geschaffen. Es gilt also, gemeinsam mit den Team-Mitgliedern, die damit verbundenen neuen Rollen und Aufgaben in ihrem jeweils spezifischen Arbeitsfeld zu ermitteln – und sie ihnen näher zu bringen. Das Angebot in Sachen Schulung und Beratung betrifft jedoch auch die Formen der Zusammenarbeit in intraprofessionellen sowie in multiprofessionellen Bereichen: Diese Formen und Modelle der Zusammenarbeit müssen nicht nur innerhalb des Dienstleistungsbereichs Pflege- und Betreuung neu ermittelt und eingeübt werden, sondern eben auch im angesprochenen interdisziplinären Bereich.

## Formen des Angebots

### **Massgeschneiderter Skill- & Grademix \***

Iris Ludwig mit Harry Hulschers und Philipp Meyer  
Iris Ludwig und Nathalie Galli (Romandie)

Das Thema Skill- & Grademix , bzw. «Entwickeln des neuen Skill- & Grademix» ist eine institutionsspezifische Angelegenheit und kann deshalb nur in Projektform erarbeitet werden: Es ist nämlich nur sehr bedingt möglich, die Daten anderer Institutionen für einen massgeschneiderten Skill- & Grademix zu übernehmen. Dieses Angebot weist den Charakter einer Organisationsentwicklung (OE) auf. Deshalb wird es jeweils unter Einbezug möglichst vieler Akteure, die in einer Institution tätig sind, angelegt. Ein Projekt dieser Art dauert etwa zwei Jahre. Es beginnt mit einer Vorprojektphase (Ermittlung des spezifischen Mix', der für eine Institution am besten geeignet ist) – und geht sodann in eine Projektrespektive Umsetzungs- oder Erprobungsphase über.

\*In der Regel folgt das Projekt den Schritten des Handbuchs der ODA beider Basel (2005)  
«der richtige Mix bringt's» wird aber durch ein erweitertes, institutionsbezogenes Instrumentarium ergänzt

# KURSE/ANGEBOT

Gemäss dem konstruktivistischen Grundverständnis, werden Kurse in PBL (Problem Based Learning) Tutorenkurse, sowie Schulungen im Bereich CAS (Cognitive Apprenticeship) nach den Grundlagen der Universität Maastricht (NL) angeboten

---

## PBL-Grundkurs

Iris Ludwig und Rocco Umbescheidt  
Iris Ludwig und Christiane Krayer/Susanne Fesl (Österreich)  
Iris Ludwig und Nathalie Galli (Romandie)  
Der Kurs dauert in der Regel drei Tage

Das Problem Based Learning ist eine Lernstrategie, die es den Lernenden erlaubt, selbstgesteuert und eigenständig zu lernen, jedoch mit einem klaren Rahmen und einer sowohl inhaltlichen als auch pädagogischen Zielsetzung. Lernende, die mit PBL lernen sind im (Berufs-)leben bessere Problemlöserinnen und Problemlöser. Der Hauptfokus des Grundkurses ist die Rolle der Lernenden. Aus ihrer Sicht werden die Gruppensitzungen, die Lernaufgaben, die Rolle des Tutors/der Tutorin und die Studienlandschaft beleuchtet.

Das Arrangement des Seminars ist so gewählt, dass Sie vor allem durch das eigene Erleben und durch entsprechendes Training der Thematik näher kommen. Zudem sollen Sie um selbst ins Handeln zu kommen, eine kleine Unterrichtssequenz an Ihrem Arbeitsplatz nach PBL durchführen (Arbeitsauftrag), um die gemachte Erfahrung als Basis für Ihr Weiterlernen nutzen zu können. Der «follow-up-Tag» beinhaltet insbesondere die Reflexion der gemachten Erfahrungen und reichert diese mit neuen Aspekten an.

### **Ziele bzw. angestrebte Kompetenzen/Qualifikationen**

Sie beherrschen die sieben Schritte des Siebensprungs im Problem Based Learning. Sie kennen alle Rollen im Problem Based Learning. Sie verfügen über Einsicht in die Methodik Problem Based Learning und wissen, wie es vom Wissen zum Handeln kommt. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Lernaufgaben auseinander. Sie analysieren, welche Veränderungen das PBL in ihrer eigenen Institution bewirken könnte und welche Schritte dazu notwendig sind.

---

## Tutorenausbildung

Iris Ludwig  
Mit Susanne Fesl/Christiane Krayer  
Mit Nathalie Galli (Romandie)  
Der Kurs dauert in der Regel drei Tage

Die PBL- Tutorenausbildung baut auf dem PBL- Grundkurs auf. Die Tutorenausbildung ist ganz auf die Rolle von TutorInnen ausgerichtet, eine Rolle, die sich in hohem Masse von der gängigen Rolle unterscheidet, wie sie Lehrperson und Dozierenden normalerweise ausführen. In diesem Seminar wird den unterschiedliche Facetten der TutorInnenrolle viel Raum gegeben: Denn das Übernehmen dieser neuen Rolle ist mit einem Training verbunden.

### **Ziele bzw. angestrebte Kompetenzen/Qualifikationen**

Sie können sich in der Rolle des Tutors oder der Tutorin bewegen. Sie kennen die spezifischen Qualitätsmerkmale eines effektiven Tutors. Sie sind in der Lage, PBL- Gruppen zu leiten. Überdies sind Sie dazu in der Lage, PBL- konforme Lernaufgaben zu konstruieren und Lernaufgaben zu beurteilen.

---

## CAS (Lernbereich Training & Transfer)

Iris Ludwig mit Rocco Umbescheidt  
Der Kurs dauert in der Regel 3 Tage

Sinngemäss basiert unser Training beruflicher Fähigkeiten und Fertigkeiten ebenfalls auf dem konstruktivistischen Ansatz. In der Regel lehnt es sich an das Konzept des «Skillslabs» der Universität Maastricht an. In den Institutionen der Berufsausbildung (oder auch an Fachhochschulen) im Gesundheitsbereich der Schweiz wurden drei so genannte Lernorte geschaffen. Die Intention dabei war es, die Verbindung von Lern- und Anwendungssituationen zu gewährleisten. Dies geschieht zum Einen durch ein systematisches, geführtes Training, zum anderen, indem ein prozessorientierter, strukturierter, die Reflexion ermöglichender Transfer gewährleistet wird.

Die Transferproblematik steht hier also im Vordergrund. Durch Reflexion und Systematisierung von praktischen Erfahrungen (im Rahmen des LTT) wird sie strukturiert angegangen.

Inhalte: Drittlernortdidaktik, Die Elemente des LTTs, Die Simulation.

---

### **Ziele bzw. angestrebte Kompetenzen/Qualifikationen**

- > Die Adressatinnen/Studierenden erläutern die Entstehungsgeschichte und das pädagogische Konzept eines LTT sowie den Transfergedanken
- > Die Studierenden erläutern Methoden, welche im LTT angewendet werden
- > Die Studierenden sind dazu in der Lage, aufgrund von Umsetzungsbeispielen, einen praktischen Transfer für ihren eigenen Unterricht zu vollziehen und ihren diesbezüglichen Erkenntnisgewinn zu reflektieren

---

## Laufbahncoaching

Iris Ludwig

Das Laufbahncoaching richtet sich an Frauen im Gesundheitswesen, insbesondere an diplomierte (Pflege-) Fachpersonen, welche sich mit einer beruflichen Neuorientierung befassen. Zum einen ist es der Dschungel aus neuen akademischen Angeboten (CAS, DAS, MAS, BScN, MNScN, MA), mit ihren verschiedenen Ausrichtungen, der eine Neuorientierung erschwert.

Beim Laufbahncoaching arbeite ich mit unterschiedlichen laufbahnpsychologischen Instrumenten: Bildhaft und verbal; intuitiv und systematisch; spielerisch und realistisch. Neue attraktive berufliche Perspektiven werden erkundet und erarbeitet. Auch wird mit neuen Laufbahnschritten experimentiert. Prioritäten für die berufliche Zukunft werden gesetzt.

Das Laufbahncoaching kann Orientierung geben, neue Wege aufzeigen, den bisherigen Weg aus einer neuen Perspektive erkennen lassen, und im Anschluss an ein differenziertes Assessment .

Das Laufbahncoaching kann sowohl einzeln, als auch als Gruppenarrangement gebucht werden. Das individuelle Laufbahncoaching kann bei dringendem Bedarf auch in der Nähe des Wohn-/Arbeitsorts der Beratenen stattfinden.

# PERSON

## Ausbildung

---

<b>1974-1978</b>	zur Krankenschwester IKP, Schw. Pflegerinnenschule, Zürich
<b>1983-1984</b>	zur Lehrerin für Pflege, Kaderschule für die Krankenpflege, SRK, Zürich
<b>1987-1992</b>	Studium der Erziehungswissenschaften, Pädagogische Hochschule, Freiburg im Breisgau, Deutschland
<b>1993-1996</b>	Studium zum Human Resources Dev. (Pflegeberatung) Master of Arts, (MA.), ESEI Lausanne/Webster University, St. Louis, USA

## Berufliche Aktivitäten

---

<b>1978-1982</b>	Diverse Anstellungen als Pflegende in der Stadt und im Kanton Zürich Bezirkspital Affoltern am Albis Stadtspital Triemli, Zürich Krankenpflegeschule Zürich Kinderpflegerinnenschule Pilgerbrunnen, Zürich
<b>1982-1983</b>	als Unterrichtsassistentin an der Krankenpflegeschule Zürich
<b>1984-1989</b>	als Lehrerin für Pflege und Stv. Schulleiterin an der Kinderpflegerinnenschule Pilgerbrunnen, Zürich
<b>1992-2007</b>	als Lehrperson und Beraterin am WE'G (Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe), SRK, Aarau
<b>1996-2006</b>	Studienleiterin Master In Nursing Science der Kooperation Universität Maastricht, NL und WE'G

## Lehraufträge

---

<b>1986-1992</b>	An der Fachstelle für Fortbildung des SBK Zürich als Leiterin von Weiterbildungen der Wochenbettpflege, Kinderkrankenpflege und Diabetespflege
<b>1989-1991</b>	An der Kaderschule für die Krankenpflege, Aarau in der Ausbildung zur Berufsschullehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege (Pflege/Fachdidaktik)
<b>1993</b>	An der Pädagogischen Hochschule, Freiburg im Breisgau, zum Thema Pflegepädagogik
<b>2002</b>	An der Universität Trier (Deutschland) im Bereich Erziehungswissenschaften zum Thema Problem Based Learning
<b>seit 2006</b>	an der Universität Krems (Österreich) zum Thema PBL/Tutorenausbildung/LTT
<b>seit 2008</b>	freiberuflich tätig